



Bestrafung für illegale Hausdurchsuchung durchgesetzt

„Nasch dom“ („Unser Haus“) hat erreicht, dass Milizionäre für eine nicht gesetzliche Hausdurchsuchung bestraft wurden.

In Belarus geben Polizeibeamte selten zu, dass eine von ihnen durchgeführte Durchsuchung illegal und rechtswidrig war, obwohl die Medien jede Woche von Durchsuchungen bei Bürgerrechtler*innen, Journalist*innen oder anderen Bürger*innen berichten.

Deshalb freuen wir uns besonders, über einen weiteren Sieg der Menschenrechtsverteidiger von „Nasch dom“ zu informieren. Es ist uns gelungen, die Behörden zu zwingen, die Illegalität einer Hausdurchsuchung anzuerkennen und die Milizionäre, die daran teilgenommen haben, zu bestrafen.

Die Vorgeschichte: Natalya Jakimowa von Gomel kam im **Sommer 2017** zu „Nasch dom“ mit der Behauptung, dass ihr Sohn bei einer illegalen Organtransplantation getötet wurde. Die Geschichte der Frau sah selbst für ein repressives Belarus zu fantastisch und unglaublich aus. Wir glaubten ihr nicht, aber die Frau tat uns leid. Es war klar, dass sie in ihrer Trauer fast verrückt und emotional sehr erschöpft war. Wir haben Natalya angeboten, ihren Fall mit einer Bedingung aufzugreifen: Wir würden eine gründliche Untersuchung durchführen, und wenn sich herausstellen würde, dass ihr Sohn eines natürlichen Todes gestorben sei, werde sie dies Ergebnis auch akzeptieren und sich damit versöhnen. Sie stimmte zu. Die Menschenrechtsaktivist*innen von „Nasch dom“ („Unser Haus“) fanden später während der Untersuchung heraus, dass Natalya Recht hatte und ihr Sohn tatsächlich nicht eines natürlichen Todes, sondern an den Folgen einer illegalen Operation (Knochenmarktransplantation) in einem öffentlichen Krankenhaus verstorben. Aber wir werden später mehr über diesen unglaublichen Fall erzählen.

Nachdem die Menschenrechtsverteidiger*innen von „Nasch dom“ den Fall von Natalya Yakimova zu untersuchen begannen, wurden die Behörden sehr besorgt und argwöhnisch. So wurde am **11. Dezember 2017** die Wohnung von Natalya von der Miliz aufgebrochen, durchsucht, ihr Computer beschlagnahmt und versucht, alle Dokumente, die sie zum Fall des Todes ihres Sohnes gesammelt hatte, zu beschlagnahmen. Diese Durchsuchung fand „Nasch dom“ suspekt und war alarmiert:

Wenn Natalyas Sohn wirklich eines natürlichen Todes im Krankenhaus gestorben ist, warum dann die Durchsuchung bei seiner Mutter zu Hause?

Eineinhalb Jahre lang hat „Nasch dom“ zusammen mit Natalya Beschwerden an alle Behörden gerichtet, um die Illegalität der Durchsuchung und die Illegalität der Handlungen von Milizionären anerkennen zu lassen.

Wir haben endlich gewonnen!

Am **22.04.2019** bekam Natalya Yakimova die Antwort der Abteilung für Innere Angelegenheiten des Exekutivkomitees der Region Gomel mit Nummer 2/Ya-264el, in der zugegeben wurde, dass die Durchsuchung illegal war und dass die Milizbeamten, die die Durchsuchung durchführten, „gesetzlich vorgesehenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Missbräuche“ unterzogen worden waren. Mit anderen Worten, die Milizionäre wurden für die Durchführung der Durchsuchung bestraft. Es stellte sich auch heraus, dass der Hauptmann L., der die Durchsuchung durchführte, nicht mehr in diesem Revier diente.

Hat es sich gelohnt, anderthalb Jahre damit zu verbringen, die Anerkennung der illegalen Handlungen der Miliz zu erlangen?

Ja. Es hat sich gelohnt!

1. Die Straffreiheit für Milizbeamte führt zu Willkür und massiven Gesetzesverstößen.

Das Töten von Menschen in Belarus durch die Milizbeamten wurde nur deshalb möglich, weil niemand zuvor auf körperliche Schläge und Folterungen durch Milizionäre reagiert hatte.

Wir sind sicher, dass Natalya (sowie alle anderen, die mit „Nasch dom“ in Gomel in Verbindung stehen), von der Miliz nicht (mehr) mit illegalen Durchsuchungsbefehlen heimgesucht werden. Und zwar nur aus folgendem Grund: Die Miliz wird die Beschwerden von „Nasch dom“ nicht abwehren und nicht mit uns für die nächsten anderthalb Jahre in einem Gerichtsprozess stecken wollen.

2. In Belarus gibt es keine offizielle Präzedenzrechtsprechung, aber dennoch sind Präzedenzfälle sehr wichtig. Meistens geht der Präzedenzfall in Richtung einer Verschlechterung der Menschenrechte (z.B. es werden einige Gesetze rückwirkend angewendet). Umso wertvoller sind die Präzedenzfälle bei der Anerkennung von Rechtsverletzungen durch die Behörden selbst. Strategisch ist es sehr wichtig, diese Präzedenzfälle der Einhaltung der Menschenrechte und der Bestrafung von Menschenrechtsverletzungen in großem Maßstab zu verbreiten, damit sie zu einem System werden. Darin, dass die Einhaltung der Menschenrechte und die Bestrafung staatlicher Stellen für Menschenrechtsverletzungen zum System werden, liegt die Demokratisierung von Belarus.

Wir gratulieren uns allen und den Menschenrechtsverteidiger*innen von „Nasch dom“ ("Unser Haus") zu einem verdienten Sieg!